

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Arthur SCHNITZLER

Erzählungen und Romane

EINFÜHRUNG

- 16-3** *Arthur Schnitzler* : Erzählungen und Romane / von Michael Scheffel. - Berlin : Erich Schmidt, 2015. - 200 S. ; 21 cm. - (Klassiker-Lektüren ; 14). - ISBN 978-3-503-15585-9 : EUR 17.80
[#4464]

Im Rahmen des Projekts *Arthur Schnitzler: Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905 bis 1931)*,¹ an dem die Bergische Universität Wuppertal beteiligt ist, ist dieses Buch des dort tätigen Germanisten Michael Scheffel entstanden, der sich als kompetenter Forscher zu Schnitzlers Prosa erwiesen hat. Mit seiner Studie,² welche die Analyse einer Auswahl von Erzählungen und der zwei Romane Schnitzlers – *Der Weg ins Freie* (1908) und *Therese - Chronik eines Frauenlebens* (1928) – bietet, versucht Scheffel – wie übrigens schon der Autor selbst und eine Reihe von Literaturwissenschaftlern vor Scheffel – Schnitzler von den „Etiketten“ zu befreien, die oft zur Unterschätzung bzw. Mißdeutung seines literarischen Schaffens geführt

¹ *Werke in historisch-kritischen Ausgaben* / Arthur Schnitzler ; herausgegeben von Konstanze Fliedl. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 29 cm. - Von dieser seit 2011 erscheinende Ausgabe liegen inzwischen sieben Bände (davon zwei in zwei Teilbänden). Der neueste ist: *Die Frau des Weisen* : historisch-kritische Ausgabe / Arthur Schnitzler ; hrsg. von Konstanze Fliedl und Evelyne Polt-Heinzl. - 2016. - V, 306 Seiten : Ill. - ISBN 978-3-11-045046-0 : EUR 229.00. - Zwei frühere wurden in IFB besprochen: *Liebelei* / Arthur Schnitzler. - Historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Peter Michael Braunwarth ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 29 cm. - (Schnitzler, Arthur: Werke in historisch-kritischen Ausgaben). - ISBN 978-3-11-030174-8 : EUR 399.00 (Bd. 1 und 2) [#4038]. - Bd. 1 (2014). - VI, 597 S. : Ill. Bd. 2 (2014). - S. 598 - 1181 : Ill., Notenbsp. - *Frau Bertha Garlan* / Arthur Schnitzler. - Historisch-kritische Ausg. / hrsg. von Gerhard Hubmann ... Unter Mitarbeit. von Anna Lindner ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - VI, 304 S. : Ill. ; 29 cm. - (Schnitzler, Arthur: Werke in historisch-kritischen Ausgaben). - ISBN 978-3-11-036295-4 : EUR 199.95 [#4039]. - Rez.: **IFB 15-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz425092119rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1072090740/04>

haben. Schnitzler sei weder bloß der Dichter einer versunkenen Welt, die dem heutigen Leser nichts mehr zu sagen habe, noch ausschließlich der Verfasser von „Liebeleien“ zwischen neurotischen Dandys und süßen Vorstadtmädeln gewesen, sondern ein bewußt experimentierender Künstler, dessen Werk nicht nur ein vielfach nuanciertes Bild des letzten Glanzes der Donaumonarchie biete, sondern auch die Probleme der Nachkriegszeit kritisch beleuchte. Natürlich ist vieles, was der Band enthält, schon lange bekannt, was bei einem so ‚überforschten‘ Autor wie Schnitzler wohl nicht zu vermeiden ist. Nach einem ersten kurzen Kapitel, das „die biographischen und historischen Voraussetzungen für Schnitzlers Schreiben“ vorstellt, analysiert Scheffel eine Auswahl von Prosawerken in der chronologischen Abfolge ihres Erscheinens und versucht, neue Einblicke in die Arbeitsmethode und -resultate des Autors zu vermitteln, bei dem er eine kontinuierliche stilistische Progression zu zeichnen bemüht ist. Zuerst werden drei Jugendnovellen – **Reichtum** (1891), **Sterben** (1894), **Die kleine Komödie** (1895) – vorgestellt, die noch „im Zeichen von Jung Wien“ stehen (S. 26 - 48) –, und zwar nach einem Schema, das auch in den folgenden Kapiteln durchgehalten wird: den Informationen zur Entstehungsgeschichte des jeweiligen Werks folgt eine lebhaft erzählte Inhaltsangabe (Plot), sodann die kritische Analyse, bei der immer wieder versucht wird, den innovativen Charakter von Schnitzlers Schreibweise im Vergleich zu den herrschenden Tendenzen seiner Zeit zu betonen. Zu jedem einzelnen Beitrag wird der Leser außerdem auch über den Stand der Forschung unterrichtet.

Unter den fünf *Erzählungen der mittleren Schaffensphase (1900-1918)* (S. 49 - 88) im dritten Kapitel kommen nicht nur bekannte Titel wie **Leutnant Gustl** (1900) – der von Scheffel als literarische „Parallelaktion“ und als „eine Art skeptischem Kommentar“ zu der *Traumdeutung* Freuds (S. 67) interpretiert wird – oder **Casanovas Heimfahrt** (1918) vor, sondern z.B. auch das weniger erfolgreiche Prosastück **Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg** (1904), an dem gezeigt wird, „daß die Komplexität des Lebens sich nicht ungestraft reduzieren und in die starre Form eines überlieferten kulturellen Musters pressen lässt“ (S. 79). Der Deutung der in diesem Teil behandelten Prosawerke ist hier wie im folgenden Kapitel, in dessen Mittelpunkt fünf *Späte Erzählungen (1919 - 1931)* aus der *Zeit der Republik* stehen, ein allgemeiner Einführungsabschnitt zum „biographischen und historischen Kontext“ vorausgeschickt, in dem sie entstanden sind. In der vierten Sektion des Bandes sind die ausgewählten Werke ebenfalls unterschiedlich bekannt; neben sehr erfolgreichen Titeln wie **Fräulein Else**, wo die Technik des inneren Monologs ihren Höhepunkt erreicht, oder die **Traumnovelle**, der der Film von Stanley Kubrick **Eyes wide shut** mit Nicole Kidman und Tom Cruise zu internationaler Berühmtheit verholfen hat, wird auch das erst 1968 aus dem Nachlaß veröffentlichte Prosastück **Ich** behandelt, in dem es um das Problem der Sprache geht, das Schnitzler anders als Mauthner oder Hofmannsthal ohne Irritation betrachtet, denn Worte sind in seinem Sinne „das Negativ, vor dem das Unaussprechliche überhaupt erst deutlich wird“. (S. 130).

Scheffel versucht im letzten Teil des Bandes auch die zwei Romane Schnitzlers neu zu bewerten, ja gegen manchen Verriß zu rehabilitieren. In ***Der Weg ins Freie***, der weder als ein Bildungsroman im traditionellen Sinne noch als „formschwaches Werk“, sondern eigentlich als ein „Formexperiment“ anzusehen sei, entwerfe Schnitzler „eine höchstmoderne Ästhetik des Nebeneinanders, die sich sowohl dem Prinzip einer zielgerichteten Entwicklung der Figuren als auch der eindeutigen Bewertung ihres Verhaltens verweigert“ (S.157). Kurz: der Roman sei ein „Meisterwerk“. Im Mittelpunkt von ***Therese*** wiederum stehe eine Frau, deren Wahrnehmung als einzelnes Subjekt durch das ganze Erzählte hindurch – im Gegensatz zu Trivialromanen – konsequent und kohärent durchgehalten werde.

Schnitzlers Prosa weise nach Scheffel eine Pluralität von Motiven und Stilvariationen, eine Lust an Experimentieren auf, die es verbiete, sein Werk zu einer toten, nicht mehr zu erweckenden „Welt von gestern“ zu reduzieren. Aber führt die Absicht, in jedem Werk des Autors partout etwas Eigenes und Neues sehen zu wollen, wirklich zu einer ästhetisch ausgewogenen Evaluation seines Schaffens?

Gabriella Rovagnati

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz439156831rez-1.pdf>